



04.09.2015

Interview „Menschen schnell eine Arbeit anbieten“

Mit Sprachlernklassen allein ist es nicht getan, sagt die heimische Bundestagsabgeordnete. Für die Sozialarbeit in den Schulen sei weiteres Personal erforderlich.

[Stefan Idel](#)



Will Kommunen entlasten: Astrid Grotelüschchen BILD: CDU

Mit Sprachlernklassen allein ist es nicht getan, sagt die heimische Bundestagsabgeordnete. Für die Sozialarbeit in den Schulen sei weiteres Personal erforderlich.

Frage: Frau Grotelüschchen, zur Bewältigung der Flüchtlingskrise gibt es eine große Welle der Solidarität. Wird genug getan, um die Kommunen zu entlasten?

Grotelüschchen: Es muss auf allen Ebenen – ausgehend von Europa über den Bund und die Länder – an einem Strang gezogen werden, damit die Kommunen ausreichend entlastet werden. Vor allem zählt jetzt neben zusätzlicher finanzieller Hilfe alles, was schnell und praktisch umgesetzt werden kann. Wir sollten jetzt die Probleme konkret vor Ort lösen und nicht mit der Asyldebatte verknüpfen.

Frage: Aber bei der Bearbeitung der Asylanträge hakt es doch.

Grotelüschchen: Deshalb hat der Bund 2000 zusätzliche Stellen beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geschaffen. Leider sind noch nicht alle besetzt. Aber es werden zum Beispiel Zollbeamte versetzt und bereits pensionierte Beamte um Unterstützung gebeten. Wichtig ist, dass die Anträge zügig bearbeitet werden.

Frage: Was meinen Sie damit genau?

Grotelüschchen: Wenn etwa 40 Prozent aller Menschen nach wie vor aus dem Westbalkan zu uns kommen und mit einer fast 100-Prozent-Quote aufgrund unseres Asylrechts nicht als Flüchtlinge anerkannt werden können, muss endlich reagiert werden. Weitere sichere Herkunftsstaaten wie Albanien, Montenegro und der Kosovo müssen definiert werden. Ich hoffe, dass die SPD im Bund und auch in der Landesregierung endlich auf CDU-Kurs schwenkt und den Hilferuf der Kommunen hört. Im Sommer 2014 hat Niedersachsen im Bundesrat hierzu keine Zustimmung gegeben. Zusätzlich brauchen wir eine zentrale Statusfeststellung und abschließende Bearbeitung in den Erstaufnahmestellen, damit die Hilfesuchenden schneller dort ein Ergebnis erhalten. Erst dann macht eine weitere Verteilung an die Kommunen auch Sinn. Und somit können sich die Kommunen auf diejenigen Flüchtlinge konzentrieren, die aus Bürgerkriegsgebieten kommen.

Frage: Die Sprache gilt als Schlüssel zur Integration. Im Landkreis Oldenburg gibt es jedoch nur Sprachlernklassen in Wildeshausen und Ahlhorn. Warum nicht in Ganderkesee und anderen Gemeinden?

Grotelüschchen: Die Bildungspolitik wird in Hannover gemacht. Neben der ohnehin schon großen Aufgabe der inklusiven Beschulung stehen

unsere Lehrerschaft, die Eltern und die Mitschüler nun noch vor der Herausforderung, Flüchtlingskinder zu integrieren. Mit Sprachlernklassen alleine ist es nicht getan. Wir brauchen zusätzliche personelle Kapazitäten im Sprachlernbereich und in der Schulsozialarbeit. Für mich ist es zudem wichtig, dass wir den Menschen neben dem Spracherwerb schnell eine Arbeit anbieten können. Übrigens: Das ehrenamtliche Engagement im Landkreis ist großartig. Danke hierfür! Die Politik muss aber ausreichend helfen und steuern.

© NWZonline [2014]

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Nordwest-Zeitung Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG